



# Anlehnungen von Produktionsschule an europäische Trends der Rehabilitationspädagogik

WORKSHOP 5 BUNDESVERBAND PRODUKTIONSSCHULEN  
FRANKFURT/ODER 2021

DIRK PLICKAT

# abstract

Kultuspolitisch verantwortete Schule macht (nicht nur in Corona-Zeiten) zu oft krank und beschränkt Lernzugänge (u.a. DJI Jugendb@rometer).

- ▶ Erkrankte (auch Jugendliche) haben ein Recht auf Rehabilitation (SGB IX).
- ▶ Produktionsschule ist faktisch ein pädagogischer Ort der Lern- und Arbeitsrehabilitation.
- ▶ Profil, Ausrichtung und Instrumente von Produktionsschule entsprechen den Anforderungen neuerer Rehabilitationspädagogik im Feld psycho-sozialer Funktionsbeeinträchtigungen in Skandinavien.
- ▶ Die Wirksamkeit der neuen Reha-Pädagogik –und mit ihr auch der Produktionsschule- für Lebensbewältigung und soziale Teilhabe (einschließlich Arbeitsmarkt) ist empirisch (evidenzbasiert) nachgewiesen.
- ▶ Die Rahmungen von Schule folgen selektiven Prinzipien.
- ▶ Die Rahmungen von Reha folgen stärker integrativen/inkluisiven Ideen.

# Inhalt

- ▶ Vorbemerkung
- ▶ Akzeptanz- und Selektionsprobleme der Förderlandschaft
- ▶ Ausgangspunkt – Wege für mehr Anerkennung der Leistungen von Produktionsschule
- ▶ Ausgewählte Befunde der Beschäftigungsindikatorforschung
- ▶ Diskussion möglicher Konsequenzen für die Produktionsschulentwicklung

# Vorbemerkung

Informiert wird über mögliche Potentiale der Beschäftigungsindikatorforschung – ein skandinavischer Leitansatz in der Rehabilitationspädagogik (u.a. DK und S, hier bes. SF Halland, Schweden).

Ziel dieser Forschung ist die Identifikation von Faktoren mit grundlegender Bedeutung für die freiwillige und erfolgreiche (evidenzbasierte) Förderung sozialer- und ökonomischer Teilhabe von Personenkreisen (16 -60) mit besonderem psycho-sozialem Förderbedarf.

Kennzeichen der Zielpersonen:

- Massive Probleme in der eigenständigen Alltagsbewältigung, Bildungs- und Arbeitsmarktferne ...
- Einbindung in aufwändige Behandlungssettings mit Problemen in der Koordination der „helfenden“ Berufe und ihrer Rivalitäten im Markt von Hilfe, hohen Kosten, „Kunstwelten“, sozialen Isolationen und Verfestigungen der Abhängigkeiten ...

**Leitstrategie: Gegenmodell zum „Markt pädagogischer Kunstwelten“ durch konsequente Ausrichtung an Freiwilligkeit, Gruppe und Arbeitsmarkt sowie durch Wirkungsmessung**

# Akzeptanz- und Selektionsprobleme der Förderlandschaft

Welche Menschen wo in der Förderlandschaft „landen“, ist stark von Zufällen, ihrem „Marktwert“, dem Status ihrer Herkunftsfamilie und regionalen Spezifika der Förderlandschaft abhängig.

In der alten „Behinderungstaxonomie“ (Bleidick) gehörten die „Lernbehinderten“ und „Verhaltensauffälligen“ zu den besonders „Abgehängten“ (Bojanowski). Die neuen, politisch korrekten Begriffe haben diese soziale Selektion nicht verändert.

Junge Menschen mit psycho-sozialen Funktions- und Teilhabeeinschränkungen sind besonderen Risikobelastungen ausgesetzt, gelten als sozial nicht attraktiv und bieten daher auch im Markt von Hilfe nur geringe Verdienstmöglichkeiten für das Betreuungspersonal – eine soziale Ausgrenzung, die sich im Lebenslauf fortsetzt.

Mehr soziale und ökonomische Teilhabe mit und für diese Menschen zu erreichen, verbindet Produktionsschule und neuere Rehabilitationspädagogik.

# Ausgangspunkt – Wege für mehr Anerkennung der Leistungen von Produktionsschule

1. These:

**Produktionsschule bietet integrierte Formen von Arbeits- und Lernrehabilitationen für junge Menschen, deren Bildungswege sozialstrukturell sowie durch konventionelle Schule und Ausbildung ver- und zerstört wurden. Sie haben also ein Recht auf Rehabilitation (vgl. Zelfel oder Biermann für die berufl. Rehabilitation und Bojanowski für die Förderpädagogik)**

Schon traditionell ist die soziale Akzeptanz für Rehabilitationsangebote größer als für „besondere Schulkonzepte“. Soziale Stigmatisierungen sind weniger ausgeprägt. Dies eröffnet dem pädagogischen Personal breiter aufgestellte Handlungsmöglichkeiten, denn Reha ist Teil der „Mitte von Gesellschaft“.

## 2. These

**Die Bewilligung von Fördermitteln ist zunehmend an Wirksamkeitsnachweise, sog. Evidenzen, gekoppelt. Für Wissenschaft hat dies einen florierenden Markt mit einer Vielzahl komplizierter Instrumente hervorgebracht, die in der Regel den Einkauf teurer Expertise erfordern und oftmals nur recht wenig mit dem pädagogischen Alltag zu tun haben.**

Nachdenklich sollte stimmen, dass seit Aufkommen der neuen Technologien/Digitalisierung und des zeitgleich einsetzenden Trends der Qualitätssicherung in Schule, der Anteil funktionaler Analphabeten ebenso steigt wie auch die Quote an Heranwachsenden, die sich in medizinisch-therapeutischen Behandlungen nach elterlichem Geldbeutel befinden.

Ausgehend von sozial-ökonomischen Überlegungen zur Zukunftsfähigkeit sozialer Sicherungen bietet die Beschäftigungsindikator-Forschung in Skandinavien Nachweise zur Wirksamkeit – auch von Produktionsschule.

### 3. These

**Produktionsschule als Konzept und die Ausrichtung der skandinavischen Rehabilitationsansätze für Menschen mit psycho-sozialen Funktionseinschränkungen sind weitgehend deckungsgleich. Produktionsschule ist didaktisch weiter entwickelt, die neuere skandinavische Rehabilitation stärker auf die Standards aktueller europäischer sozial- und arbeitsmarktpolitischer Anforderungen ausgerichtet.**

Hier bieten sich Kooperationen an, die bspw. an Austauschprojekte mit Samuel Grahn (SF Halland, S) und Thorsten Enneking (GPS, Wilhelmshaven) anknüpfen können; etwa mit Blick auf eine alltagstaugliche und akzeptierte Messung der Wirkungen.

# ausgewählte Befunde

In der Beschäftigungsindikator-Forschung wurden Befunde nach Bedeutung geordnet (N = über 4000 Arbeitslose, über 300 Betreuende, über 27 000 Stellungnahmen).

Die Bedeutung der Befunde liegt für Produktionsschule wohl vor allem darin, dass kollegiale Erfahrungen aus vielen Praxisjahren nun endlich auch in empirisch bestätigter Form vorliegen; d.h. eine Evidenzbasierung ist verfügbar.

# BIP: 11 LEIT-INDIKATOREN

- Kenntnis des Arbeitsmarktes
- Konzentrationsfähigkeit und Verstehen des Lerngeschehens
- Der Glaube des Einzelnen an einen Job
- Die Überzeugung der Betreuenden, dass die Person einen Job bekommt
- Zweckmäßigkeit
- Kontaktfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Netzwerkunterstützung
- Befähigungen der Alltagsbewältigung
- Gesundheit und Gesundheitsverhalten
- Verhalten bei der Jobsuche



# SCHLÜSSELFAKTOREN IN DER FÖRDERUNG VON GESCHÄFTSTÜCHTIGKEIT

- Das Vertrauen und Zutrauen der Anleitung in die Aufgabenbewältigung durch die Arbeits- und Ausbildungslosen.
- Die Kontinuität der Anleitung mit fester Betreuungsperson über den gesamten Förderzeitraum.
- Das Angebot einer Hilfe ohne Unterbrechungen.
- Die integrierte und koordinierte Mehrdimensionalität der Hilfen durch Verknüpfung von Lernen, Arbeiten, Gesundheit und alltagsbezogenen Lebenshilfen.
- Der klare und eindeutige Fokus auf Arbeiten und Lernen.

Abweichungen von diesen Schlüsselfaktoren führen fast unmittelbar zu spürbaren Einbrüchen. Gerade bei geringem Selbstvertrauen, Wechseln der Betreuungspersonen sowie Unterbrechungen und Änderungen in der Rhythmik zeigen sich fast unmittelbar Verschlechterungen.

Nach Vaeksthusets Forskningscenter ( ) sowie Grahn et.al. 2021, übersetzt D. Plickat.

# Diskussion möglicher Konsequenzen für die Produktionsschulentwicklung

Chancen vs. Risiken einer rehabilitativen Produktionsschule

- + einfache und verständliche Positionierung für Außenstehende ?
- + klarer Ort mit Begründungen für die multiprofessionelle Ausrichtung ?
- + soziale Entstigmatisierung Heranwachsender und mehr Möglichkeiten ?
- + ...

oder

- ein Abdriften aus Bildung in Richtung Hilfe ?
- zumindest in Teilen ein Aufgeben des bisher Erreichten ?
- eine Phase neuer Unsicherheiten in der Profil- und Positionsfindung ?
- ...

# Literaturauswahl

- ▶ Biermann, Horst: Pädagogik der beruflichen Rehabilitation. Stuttgart 2007.
- ▶ Biermann, Horst et.al.: Inklusion im Beruf. Stuttgart 2015.
- ▶ Bojanowski, Arnulf et. al. : Einführung in die Berufliche Förderpädagogik. Münster/New York/München/Berlin 2013.
- ▶ Vaeksthusets Forskningscenter: What affects job prospects ? The Empoyabiity Indicator Project. Copenhagen 2019.
- ▶ Zelfel, Rudolf: Berufliche Rehabilitation im Wandel von Arbeitswelt und Gesellschaft. Bamberg 2007.